

**Hannover, den 11.12.2002/lwe.-529 f
Nummer**

**CDU gegen Aufnahme von Rasselisten
im Hundegesetz**

Ilse Hansen: Minister Bartels hat nichts gelernt

In der Plenardebatte über den Entwurf des Niedersächsischen Hundegesetzes hat die CDU-Abgeordnete Ilse Hansen Minister Bartels vorgeworfen, nach der vom Bundesverwaltungsgericht gestoppten Niedersächsischen Gefährtierversordnung nichts hinzugelernt zu haben. „Alle Fachleute, Verhaltensforscher und Veterinäre haben klargestellt, dass Rasselisten sachwidrig und unsinnig sind. Es wird kein Kampfhund geboren und es gibt keine Rasse, die ein übernatürliches Aggressionsverhalten von Geburt an hat. Hunde werden nur von Menschen zu Bestien erzogen und als Waffe missbraucht. Das Problem der Kampfhunde liegt eindeutig am anderen Ende der Leine“, erklärte Hansen.

Es sei völlig unverständlich, dass Minister Bartels die Auffassung der Experten und Wissenschaftler beiseite schiebe und gleichwohl auf der Rasseliste beharre. Dies sei auch deshalb nicht mehr nachvollziehbar, weil sich die Abgeordneten seiner eigenen Fraktion im Fachausschuss gegen Rasselisten ausgesprochen hätten und die SPD-Fraktion lediglich mit der Mehrheit von einer Stimme die krasse Fehlentscheidung der Beibehaltung der Rasseliste getroffen habe. „Es wird hier wieder eine Vielzahl von Klagen geben mit der Folge, dass das Hundegesetz erneut von den Gerichten aufgehoben werden wird. Niedersachsen wird sich wieder blamieren. Die Ignoranz von Minister Bartels führt zu Ungerechtigkeiten, widerspricht allen wissenschaftlichen Kenntnissen und verunsichert weiterhin viele Hundehalter“, erklärte Ilse Hansen abschließend.

Presse



Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Offener Brief
von Landwirtschaftsminister Uwe Bartels
an die CDU-Abgeordnete Ilse Hansen

12.12.2002
Nr. 187

Sehr geehrte Frau Hansen,

offensichtlich kennen Sie die Zuchtziele der meist illegal agierenden Züchter von so genannten Kampfhunden nicht, die da lauten „Hohe Aggressivität, geringe Schmerzempfindlichkeit, fehlende Angst“.

Und offensichtlich ist Ihnen auch das in den meisten Sendeanstalten vorhandene Filmmaterial über die Resultate dieses „Aggressionszucht- und Aggressionsausbildungsproduktes“ unbekannt.

Dieses Material über Ausbildung, Hundekämpfe oder Angriffe auf Polizisten sollten Sie sich einmal ansehen. Dann würden Sie sicherlich das in Pitbulls, American Staffordshires und Kreuzungen vorhandene bzw. nicht auszuschließende Gefahrenpotential für die Bürgerinnen und Bürger und für die menschliche Gesundheit anders beurteilen, als Sie es mit Ihrer heutigen Pressemitteilung Nr. 384 zum Ausdruck bringen.

Vielleicht fragen Sie auch einmal bei der CDU-Landtagsfraktion in NRW nach, denn die hat bestimmt nicht zufällig die „Hundeposition“ der niedersächsischen SPD-Landtagsfraktion übernommen und als CDU-Antrag in den NRW-Landtag eingebracht.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Bartels

Sehr geehrter Herr Minister Bartels,

Ihr offener Brief ehrt mich sehr. Er ist ein Novum unter Parlamentariern. Ich antworte Ihnen ebenfalls auf diese unübliche Art und Weise.

Mit Ihren Ausführungen bestätigen Sie meine Auffassung, dass wir es mit einem Vollzugsproblem bestehender Gesetze zu tun haben. Aggressionszuchten sind laut Tierschutzgesetz verboten. Die von Ihnen aufgeführten Rassen werden widerrechtlich mißbraucht

Der Leiter der Polizeihundeschule in Niedersachsen, Herr Kaufhold, bestätigte in der öffentlichen Anhörung, dass Hunde anderer Rassen in kurzer Zeit ebenfalls scharf gemacht werden können. Es ist also kein Problem der aufgeführten Rassen. Die Ausweitung der bayrischen Rassliste macht auch deutlich, dass sie kein geeignetes Mittel der Bekämpfung des Mißbrauches ist, geschweige denn die Sicherheit der Bevölkerung vor von Hunden ausgehenden Gefahren gewährleistet. Bald stehen alle Rassen auf der Liste.

Namhafte Verhaltensforscher und Veterinäre, wie z. B. Herr Prof. Dr. Hansjoachim Hackbarth von der Tierärztlichen Hochschule Hannover, bestätigen diesen Sachverhalt und sehen sich auch nicht in der Lage, weder die Hunde noch die Kreuzungen dieser Rassen molekulargenetisch zuzuordnen. Aus der Erhebung der durchgeführten Wesensteste in Niedersachsen geht hervor, dass 95 % der getesteten Hunde dieser Rassen kein übersteigertes aggressives Verhalten zeigten.

Dieses Gesetz, in das Sie mit einem „linken Trick“ per statischem Verweis auf das Bundesgesetz die Rassliste wieder aufnahmen, fand in Ihrer eigenen Fraktion nur die knappe Mehrheit von einer Stimme. Der SPD-Arbeitskreis konnte Sie und die Fraktion leider nicht von diesem Irrweg abbringen.

Herr Minister, lernen Sie endlich dazu. Hören Sie auf den Sachverstand in Niedersachsen. Mit dem Denkmal, dass Ihnen die kleine Mehrheit Ihrer Fraktion setzen will, stehen Sie wirklich auf brüchigem Sockel. Im Sinne der vielen seriösen Hundehalter hoffe ich auf das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes, das dieses Gesetz kippen wird.

Ich verbleibe mit hundefreundlichen Grüßen
Ihre
Ilse Hansen

- Tierschutzpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion -

Pressespiegel

Ilse Hansen, MdL, Büro: Masch 11, 37124 Rosdorf, Tel. 0551/782933, Fax: 0551/7899939, Priv.: Tel. 0551-57408, Fax: 486155.
e-mail: ilse.hansen.mdl@t-online.de

- O Göttinger Tageblatt**
- O Mündener Allgemeine**
- O Blick**
- O Extra Tip**
- O Mündener Rundschau**

erschienen am:

„Lernen Sie endlich dazu“

Offene Briefe zwischen Minister und Hansen im Hundegesetzstreit

Hannover (ft). In der Auseinandersetzung um das am Mittwoch verabschiedete neue „Hundegesetz“ hat Landwirtschaftsminister Uwe Bartels (SPD) der Rosdorfer CDU-Landtagsabgeordneten Ilse Hansen in einem offenen Brief empfohlen, Filmmaterial über Ausbildung, Hundekämpfe oder Angriffe auf Polizisten anzusehen. Dann würde sie sicherlich das Gefahrenpotential von Pitbulls, American Staffordshires oder Kreuzungen anders beurteilen.

Bartels verweist auf die CDU-Landtagsfraktion in Nordrhein Westfalen, die bestimmt nicht zufällig die „Hün-

deposition“ der niedersächsischen Landesregierung in ihrem Antrag übernommen habe. Hansen kenne offensichtlich nicht die Zuchtziele der meist illegal agierenden Züchter so genannter Kampfhunde, schreibt Bartels in seiner Reaktion auf eine Presseerklärung der Landtagsabgeordneten.

Hansen hat Bartels „Ignoranz“ vorgeworfen, weil in der neuen Gefährtnerverordnung wieder Rassen genannt seien. Es würde wieder Klagen geben. Hunde würden nicht als Kampfhunde geboren, sondern von Menschen zu Bestien erzogen, so Hansen?

In Reaktion auf Bartels offe-

nen Brief schrieb Hansen gestern ihrerseits einen offenen Brief an den Minister. Sie sehe sich in ihrer Auffassung bestätigt, dass es sich um ein Vollzugsproblem bestehender Gesetze handle. Sie verweist auf den Leiter der Polizeihundeschule Niedersachsen, der bestätigt habe, dass auch Hunde anderer Rassen in kurzer Zeit ebenfalls scharf gemacht werden könnten. Bartels habe das Gesetz mit einem „Jinken Trick“ nur mit einer Stimme Mehrheit in seiner Fraktion durchbekommen. „Herr Minister, lernen Sie endlich dazu. Hören Sie auf den Sachverstand in Niedersachsen“, so Hansen.